

B u c h r e z e n s i o n

Jürgen Kühling/Alexander Elbracht, Telekommunikationsrecht, C.F. Müller, Heidelberg/München 2008, 244 S., br., € 21,-

Aller Anfang ist bekanntlich schwer, und in wenigen Rechtsgebieten gilt das so sehr wie im Telekommunikationsrecht: Nur wenige Lehrbücher befassen sich mit dem TKG und seinen meist umfangreichen Paragraphen, die Materie ist eine komplexe Mischung aus öffentlichem Recht und Privatrecht. Der *Kühling/Elbracht* aus der C.F. Müller-Reihe „Start“ hat sich zum Ziel gesetzt, hier einen ersten Überblick zu verschaffen. Er verspricht eine „kompakte Einführung“ und, soviel vorweg, er hält dieses Versprechen auch.

Der Schwerpunkt des in acht Teile gegliederten Buches liegt im zweiten Abschnitt, bei der Markt-, insbesondere der Zugangs- und Entgeltregulierung, dem Kernstück des Telekommunikationsrechts. Doch *Kühling* und *Elbracht* verkennen nicht, dass Wissen um die ökonomischen, verfassungs- und gemeinschaftsrechtlichen Hintergründe unabdingbar ist, das TKG zu verstehen und selbständig mit ihm zu arbeiten. Sie widmen diesen grundlegenden Bereichen dementsprechend gleich das erste Kapitel. Die Ausführungen sind im Vergleich zu älteren Lehrbüchern zum TKG 2004 knapper, jedoch nicht von geringerer Substanz – vier Jahre praktische Anwendung des Gesetzes haben einige offene Fragen geklärt. Daneben werden im ersten Teil auch, was besonders positiv hervorzuheben ist, die technischen Grundlagen der Telekommunikation anschaulich wie in wohl keinem anderen TKG-Lehrbuch vermittelt. Erst mit diesen Grundkenntnissen wird es überhaupt möglich, Sachverhalte aus dem Telekommunikationssektor rechtlich zu bewerten. Ob „Terminierung“, „Konzentratornetz“ oder „Preselection“ – das Telekommunikationsrecht fordert auch von Juristen einiges technisches Verständnis.

In den Teilen zwei bis acht folgt die Darstellung weitgehend dem Aufbau des Gesetzes – von der Marktregulierung über Kunden- und Datenschutz bis hin zu Organisation und Arbeit der Bundesnetzagentur. Auch in weniger klausurrelevante Bereiche, etwa die Rundfunkübertragung und den Universaldienst, bietet das Buch erste Einblicke. Es hält sich dabei eng an die einzelnen Normen des TKG. Vorkenntnisse werden, dem Reihemotto „Start“ entsprechend, nicht vorausgesetzt. Die Erläuterungen sind klar und verständlich. Selbst die häufig als abschreckend empfundenen, meist englischen Fachbegriffe und Abkürzungen der Telekommunikationstechnik stören bei der Lektüre nicht. Die Termini werden zumeist sogleich erklärt und übersetzt und in den Regelungszusammenhang eingeordnet. Da ist auch verzeihlich, dass es doch ab und an zu einem kleinen Schnitzer kommt: So stolpert man gleich zu Beginn des Abschnittes über Marktregulierung über die Abkürzung „SMP“. Dass damit die „significant market power“, die beträchtliche Marktmacht gemeint ist, dürfte für jeden Leser mit regulierungsrechtlichem Basiswissen selbstverständlich sein. Der Leser ohne Vorkenntnisse erfährt es aber erst zehn Seiten weiter, und damit unnötig spät. Solche vorübergehenden Unklarheiten auszuschlie-

ßen, hätte möglicherweise ein Abkürzungsverzeichnis geholfen.

Sehr zum Verständnis des Stoffes tragen wiederum zahlreiche gut gemachte Schaubilder und Übersichten bei. Prüfungsschemata finden sich unter ihnen zwar nicht, das ist aber kein Mangel. Im Gegenteil, der Studierende ist, gerade angesichts der geringen Auswahl an didaktischer Literatur zum TKG, schnell auf sich allein gestellt und muss daher rasch in der Lage sein, eigenständig anhand des Gesetzes Lösungen zu erarbeiten. Verstehen geht daher vor auswendig lernen, und dem trägt der *Kühling/Elbracht* Rechnung.

Als erste Gelegenheit zur Selbstprüfung können insgesamt zwölf Fallbeispiele aus der Praxis genutzt werden. Sie beziehen sich auf den Stoff der jeweiligen Abschnitte. Der Schwerpunkt liegt auch hier zu Recht auf der Marktregulierung, zu der sechs Fälle zur Verfügung stehen. Allerdings dienen sie eigentlich nur zur Illustration des Stoffes und sind folglich in bewährter C.F. Müller-Manier als „Leitfälle“ konzipiert – dies sollte der Leser vor einer etwaigen Bearbeitung berücksichtigen: (Noch) unwissend wird er gleich zu Beginn der einzelnen Kapitel mit Sachverhalten von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad konfrontiert. Gerade im Hinblick auf das Konzept des „Leitfalls“, aber auch zur Selbstprüfung, wäre es indes hilfreich gewesen, die Fälle allesamt auf in etwa derselben Schwierigkeitsstufe anzusiedeln oder zumindest die komplexeren als solche zu kennzeichnen. So könnte dem Einsteiger unnötige Überforderung erspart werden. Am Ende entschädigen für diese kleinen Mängel aber vollauf die Falllösungen. Sie sind zwar nicht ausformuliert, dafür jedoch besonders klar strukturiert, anhand des Gesetzes gut nachvollziehbar und umfassend und übersichtlich zugleich.

Eine tiefer gehende oder gar abschließende Betrachtung des Telekommunikationsrechts bietet das Buch nicht. Seinem Anspruch, einen verständlichen Überblick über das Rechtsgebiet zu geben, wird es aber vollauf gerecht. Durch die Lektüre des *Kühling/Elbracht* kann der Leser ein solides Basiswissen zu allen Bereichen des TKG gewinnen, das es ihm ermöglicht, selbst zu entscheiden, wo noch Vertiefung geboten ist. Ein guter „Start“ ins Rechtsgebiet ist damit gewiss.

Wiss. Mitarbeiterin ref. iur. Lena Rudkowski, Berlin